

## **Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik**

Büro Niedersachsen Frankestraße 4 31515 Wunstorf

Tel.: 0 50 31/91 27 04 Fax.: 0 50 31/91 27 05 E-Mail: niedersachsen@inbas.com



### **"Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf"**

#### **9. Projektkonferenz, Berlin 8. und 9. November 2005**

### **Einführung in die Konferenz**

**Joachim Winter**

Meine Damen und Herren,

die vorhergehende 8. Projektkonferenz stand unter dem Motto „Das lernende Fachkonzept – Empfehlungen für eine neue Förderstruktur“.

In der diesjährigen Frühjahrskonferenz haben uns in diesem Sinne intensiv mit Empfehlungen und Vorschlägen für die Fortschreibung des Fachkonzeptes auseinander gesetzt.

Im Sinne von „fördern und fordern“ wurden sozusagen Beiträge zu einem Förder- und Qualifizierungsplan für die konzeptionellen Grundlagen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur erarbeitet.

Das Fachkonzept lernt nun. In der Zentrale der Bundesagentur wird dieser Lernprozess intensiv vorangetrieben. Im Oktober hat ein erster dreitägiger Workshop in Meißen zu diesem Thema stattgefunden und unmittelbar an diese Projektkonferenz schließt sich ein weiterer Workshop an.

Zu Zwischenergebnissen des Entwicklungsprozesses, zu den weiteren Schritten und zu der Frage, wann und wie die Ergebnisse der Weiterentwicklung publiziert und kommuniziert werden – dazu werden wir vielleicht im Laufe dieser zwei Tage hier in Berlin noch etwas hören.

Diese 9. Projektkonferenz wendet sich nun Fragen der Vernetzung und Kooperation im Feld des Übergangs Schule – Beruf zu.

Meine Damen und Herren, aktuell wird wieder einmal intensiv über Ergebnisse einer PISA-Studie diskutiert.

Auf den sogenannten „Pisa-Schock“, der mit den ersten Ergebnissen vor einigen Jahren ausgelöst wurde, folgten ja seither weitere Schockwellen.

Wobei mit jeder Vorlage neuer Ergebnisse aus meiner Sicht ein gewisser „Gewöhnungsprozess“ in der Öffentlichkeit zu beobachten ist: neue schlechte Nachrichten aus dem Bildungssystem überraschen uns nicht mehr sonderlich.

Die politischen Reaktionen erfolgen dann in einem gewissen Reflex und bis zur nächsten Runde gehen die Verantwortlichen und Beteiligten weitgehend wieder zur gewohnten Tagesordnung über.

Ansätze einer grundlegenden Debatte über gesellschaftliche Veränderungen, über den Zustand unseres Bildungssystems und daraus zu ziehende Konsequenzen kann ich bislang nicht erkennen.

Und so hören wir gerade wieder einmal in aller Deutlichkeit: unser bundesdeutsches Bildungssystem ist ein hoch **selektives**, welches Bildungschancen **in hohem Maße an soziale Herkunft knüpft**. Selbst bei gleichem Leistungsstand, so ein Untersuchungsergebnis, sind die Chancen eines Kindes aus einer Arbeiterfamilie, die allgemeine Hochschulreife zu erlangen, erheblich geringer als jene eines Kindes akademisch gebildeter Eltern.

Wenn wir diese Betrachtung gar auf eine junge Frau mit Migrationshintergrund beziehen würden, die dazu aus einer Familie mit niedrigem Sozialstatus kommt, dürfte das Ergebnis noch weitaus kritischer aussehen.

Wie gesagt, meine Damen und Herren, Ansätze einer grundlegenden Auseinandersetzung mit dieser niederschmetternden Zustandsbeschreibung sehe ich nicht. Und in der Folge vermag ich auch keine Entwicklungen zu erkennen, welche die selektierende und den gesellschaftlichen Status Quo festschreibende Wirkung des Schulsystems reduzieren oder gar auflösen könnten.

Was hat dies nun mit unserer Arbeit im Rahmen der "Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur ..." zu tun?

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen wirken u. a. als **Reparaturbetrieb des Bildungssystems mit dem Ziel, die Chancengerechtigkeit für junge Menschen zu erhöhen**.

Die Bundesagentur ist damit unverändert Ausfallbürge für jene Bildungsinstanzen, die ihre Förder- und Bildungsziele nicht erreicht haben, die jährlich 10 % aller Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss entlassen und etwa 20 % bis 25 % mit einem Bildungsstand, der sie aus Sicht der Pisa-Forscher zu Mitgliedern einer „Risikogruppe“ macht, deren Chancen für die weitere schulische Karriere und für eine Ausbildung schlecht sind.

Und so finanziert die BA als „Bundesagentur für Alles“ z. B. weiterhin Angebote für den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses.

Dabei will ich auch deutlich sagen: es ist so lange gut und richtig, dass BvB mehr leisten, als sie eigentlich sollten, wie es alternative Angebote für die betroffenen Jugendlichen nicht gibt.

Meine Damen und Herren, „Neue Förderstrukturen vernetzen – Verknüpfung mit örtlichen bzw. regionalen Angeboten“ ist das Thema dieser Projektkonferenz.

Offensichtlich leisten aber nicht alle Partner, die im weiteren Sinne in dieses Netzwerk gehören, was sie im Interesse der ihnen anvertrauten jungen Menschen leisten sollten. (Bzw. – und auch dies soll betont werden - sie können dies nicht leisten, weil die Rahmenbedingungen ihres Handelns dies behindern oder nicht zulassen).

Insofern muss die Frage, wie z. B. Jugendhilfe oder Schulen im regionalen und örtlichen Kontext verbindlich und mit eigenen angemessenen Beiträgen in Kooperationen eingebunden werden können, auch Gegenstand unserer Arbeit sein.

Dabei, so denke ich, hat die Benachteiligtenförderung den Kooperationspartnern durchaus einiges zu bieten. Kompetenzfeststellung, individuelle Bildungsplanung, Binnendifferenzierung, Projektarbeit, Kooperation mit Betrieben – es gibt ein breites Spektrum von langjährig erprobten Konzepten, Methoden und Instrumenten, die auch in schulischen Lehr- und Lernprozessen von Bedeutung sein können.

Für die Weiterentwicklung schulischer Angebote der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung halte ich z. B. eine Zusammenarbeit der drei Lernorte Schule – Träger der Jugendberufshilfe – Betrieb für ein zukunftsweisendes Modell.

Soweit einige Gedanken um unserer Konferenzthema herum.

Erlauben Sie mir nun einen kurzen Ausblick auf das Konferenzprogramm:

- Frau Block-Meyer wird in einem einführenden Beitrag die Entwicklungsprozesse in der Berufsausbildungsvorbereitung aus dem Kontext der Gesamtsystems der Benachteiligtenförderung heraus betrachten und Bewerten.
- Im Anschluss wird Herr Djafari Stand und Perspektiven der gemeinsamen Arbeit beleuchten. Dazu gehört auch ein kleiner Einblick in die Daten zum Verbleib von Teilnehmenden aus dem Modellversuchsjahr 2004 – 2005.
- In den Arbeitsgruppen des heutigen Nachmittags beschäftigen wir uns mit ausgewählten Aspekten der Vernetzung und Kooperation.
- Die Umsetzung eines anspruchsvollen Fachkonzepts bedarf adäquater Rahmenbedingungen und Grundlagen. Hierzu gehören u. a. erfahrene Bildungsträger mit qualifiziertem Fachpersonal sowie differenzierte und stabile Kooperationsstrukturen. Auf der Grundlage eines Statements von Herrn Gaag aus einem Trägerverband und von Herrn Köngeter aus der Einkaufsabteilung der Bundesagentur sollen heute ab 17 Uhr im Plenum Möglichkeiten diskutiert werden, über Veränderungen im Ausschreibungs- und Vergabeverfahren eine höhere Qualitätsorientierung bei der Vergabe und Durchführung von BvB zu erreichen.
- Am morgigen Vormittag werden wir uns dann Themen zuwenden, die im Rahmen unserer Aufgabe von Bedeutung sind, bis zum nächsten Jahr weitere Beiträge für die Weiterentwicklung von konzeptionellen Grundlagen und der Praxis der Berufsausbildungsvorbereitung zu liefern.
- Im Schlussplenum der Konferenz wollen wir mit Ihnen einen (kritischen) Blick auf die im weiteren Sinne umgebenden Rahmenbedingungen und Entwicklungen werfen. Wir freuen uns sehr, dass wir hierfür Herrn Professor Friedhelm Hengsbach gewinnen konnten.

Meine Damen und Herren, Inhalt und Ablauf dieser Konferenz entsprechen also dem Programm, welches Sie mit der Einladung erhalten haben.

Es gibt allerdings einige Ergänzungen und Änderungen bei den Referenten und Referentinnen sowie in der Moderation der Arbeitsgruppen – ein aktualisiertes Programm finden Sie in Ihren Konferenzmappen.

Da wir für die Arbeitsgruppen und die plenaren Phasen dieser Konferenz eine ganze Reihe von Referentinnen und Referenten gewinnen konnten, erlaube ich mir, Sie alle sozusagen „im Block“ zu begrüßen und mich schon jetzt herzlich für Ihre Mitwirkung zu bedanken!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!